



Erzbischöfliches Kinderheim
„Haus Nazareth“
Brunnenbergstraße 34
72488 Sigmaringen



GWA Winterlingen, Gerhardstraße 11, 72474
Winterlingen

An die
Gemeinde Winterlingen

Winterlingen, den 15.11.2020

Jahresbericht 2019/20

Schulsozialarbeit

Jennifer Wingerter
Sozialarbeiterin B.A.
Gemeinwesenorientierte Jugendhilfe Winterlingen

Gerhardstraße 11
72474 Winterlingen
Tel: 07434 / 315047
Mail: gwa.winterlingen@haus-nazareth-sig.de

Inhaltsverzeichnis

1. Beschreibung des Erzbischöflichen Kinderheims Haus Nazareth.....	1
2. Zusammenfassung der Vorgehensweise während des Corona Shutdowns.....	2
3. Schulsozialarbeit in Winterlingen	4
3.1. Beratung und Einzelfallhilfe.....	5
3.2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Klassenprojekte	7
3.3. Offene Angebote.....	9
3.4. Vernetzungs- und Gemeinwesenarbeit.....	9
3.5. Rückblick.....	10
Anhänge.....	11

1. Beschreibung des Erzbischöflichen Kinderheims Haus Nazareth

Das Erzbischöfliche Kinderheim Haus Nazareth ist eine kirchliche Stiftung öffentlichen Rechts und als freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe anerkannt. Gegründet von Pfr. Thomas Geiselhart im Jahr 1859 hat sich die Einrichtung im Verlauf der Jahre zu einer modernen und diversifizierten Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe beständig weiter entwickelt.

Im Leistungsspektrum werden nahezu alle im Kinder- und Jugendhilfegesetz beschriebenen Hilfeformen angeboten und durchgeführt. Neben den traditionellen stationären und teilstationären Angeboten werden Kinder, Jugendliche und Familien mit präventiv ausgerichteten ambulanten und gemeinwesenorientierten Hilfen unterstützt. Während die klassischen Angebote der Heimerziehung weiterhin hauptsächlich auf dem Gelände des Stammhauses in Sigmaringen durchgeführt werden, sind alle anderen Angebote weitestgehend dezentralisiert. Die Bereiche der Kinder- und Jugendarbeit, schwerpunktmäßig in Formen der Schulsozialarbeit, der Offenen Kinder- und Jugendarbeit und diversen Formen im Rahmen der Ganztagesbetreuung an Schulen werden an insgesamt 38 kommunalen Standorten realisiert.

Eine Sonderschule für Erziehungshilfe, eine Kindertagesstätte, flexible und / oder erlebnispädagogisch orientierte Gruppenangebote, therapeutische Hilfestellungen und ein Frauen- und Kinderschutzhaus ergänzen das Portfolio.

Die wesentliche Aufgabe unserer Einrichtung besteht darin, dass Menschen in individuellen, sozialen und gesellschaftlichen Problemlagen professionelle Hilfe durch diagnostische, sozialpädagogische und therapeutische Maßnahmen erfahren; orientiert an den individuellen Ressourcen des Individuums.

2. Zusammenfassung der Vorgehensweise während des Corona Shutdowns

Für den gesamten Stiftungsbereich mit allen Angebotsspektren reagierten Direktion und Referatsleitungen schnell auf die Herausforderungen der Corona-Pandemie: Frühzeitig wurde ein referats- und funktionsübergreifender Krisenstab gebildet, der die zentrale Steuerung für alle Bereiche übernommen hat; somit war ein verlässlicher und regelmäßiger Informationsaustausch gewährleistet. Die strukturierte Krisen-, Interventions- und Handlungsplanung ermöglichte ein effektives Reagieren und Agieren aller Mitarbeitenden in den diversifizierten Angebotsformen und schaffte verlässliche Regelungen in stationären, teilstationären, ambulanten, gemeinwesenorientierten und nicht-pädagogischen Funktionsbereichen. Ein wesentlicher Punkt war die Aufteilung von Teams in zwei Gruppen, damit eine räumliche Trennung gegeben war; somit wäre bei Auftreten von Infektionsfällen eine Redundanz und damit verbunden die Aufrechterhaltung der pädagogischen und funktionalen Infrastruktur gewährleistet gewesen. Ebenfalls ein wesentlicher Punkt waren die täglichen Informationsschreiben (Rundschreiben) an alle Mitarbeitenden der Stiftung, in denen die jeweiligen aktuellen Informationen, Entwicklungen und Regelungen auf Bundes-, Landes-, kommunaler und hausinterner Ebene, kommuniziert und erläutert wurden.

Gemeinwesenorientierte Hilfen

Schon am Ende der ersten Woche des Lockdowns meldeten alle gemeinwesenorientierten Mitarbeitenden und Referatsleitungen, dass eine Kontaktaufnahme zu den Ansprechpartnern in den Kommunen stattgefunden hatte. Somit – wo der Bedarf gegeben war – konnte zeitnah die Notfallbetreuung für Schüler unterstützt bzw. eingerichtet werden. Mitarbeitende und Leitung standen fortan im regelmäßigen Austausch mit den verschiedenen Schnittstellen innerhalb der Städte und Gemeinden (Rathaus, Schulleitungen, Institutionen u.a.m.), um in der schwierigen Situation die Unterstützung anzubieten und um für die notwendige Transparenz in der Arbeit zu sorgen.

Unsere krisenbetroffenen Arbeitsschwerpunkte Schulsozialarbeit, Offene Kinder- und Jugendarbeit und Ganztagsbetreuung, wurden z.T. drastischen Veränderungen und Anpassungen unterzogen:

Einzelfallhilfe:

- Einrichtung einer Telefon- und Mail-Hotline gesamt HN (Infos auf verschiedenen Homepages und sonstigen sozialen Medien).
- Einrichtung von standortbezogenen Telefonsprechzeiten (Infos auf verschiedenen Homepages).
- Bei Bedarf wurde der Kontakt zu den Kindern über Telefon, E-Mail und vor allem über die verschiedenen Medienplattformen - auch eigene Plattformen der Schulen - gehalten.

(„Krise in der Krise“)

- Bei Bedarf Überprüfung / Bearbeitung zur Sicherstellung des Kindeswohls **(Kindeswohl in der Krise)** durch telefonische oder persönliche Kontaktaufnahme, unter Beachtung der Verordnung (z.B. Hausbesuche, Spaziergang im Freien).
- Unterstützung und Beratung von Lehrkräften.
- Kontaktaufnahme und Betreuung von Einzelnen und Gruppen über „Streetwork“ (OKJA).

Notbetreuung:

- Punktuelle Unterstützung der Schulen / teilweise komplette Übernahme der Notbetreuung (vor allem auch in den Oster- und Pfingstferien).
- Weitere Unterstützung in der Notbetreuung Präsenzzeiten nach den Pfingstferien.

Schulöffnung:

- Schaffung einer Willkommenskultur.
- Vorbereitung der Schulöffnung mit Angeboten, wie z.B. Umgang mit Angst, Trauer, Umgang mit Alleinsein/Isolation, ... **(Kindeswohl in der Krise)**
- Begleitung der Schüler, um in die Schulstruktur zurückzufinden.

Organisatorische Tätigkeiten:

Der Ausfall von Betreuungszeiten wurde zunächst über etliche organisatorische Tätigkeiten kompensiert.

- Nachholung von Falldokumentationen.
- Abschluss, Neuplanung und Umplanung von Projekten vor Ort.

- Erstellung und Aktualisierung von Konzepten und Dokumenten.
- Erstellung von Statistiken.
- Büroräume / Materialfundus wurden „auf Vordermann“ gebracht.

Urlaub /Mehrarbeitsstunden:

- Abbau von Urlaubstagen.
- Mehrarbeitsstunden wurden bis in den Minusbereich abgebaut, um dem vermuteten erhöhten Bedarf „nach der Krise“, bei langsamen Hochfahren des Schulbetriebes, gerecht werden zu können.

Sommerferien 2020:

- Vorbereitung von kleingruppenorientierten Angeboten in den Sommerferien, um dem erhöhten Bedarf gerecht zu werden.

3. Schulsozialarbeit in Winterlingen

Schulsozialarbeit ist ein präventives Angebot der Jugendhilfe bei dem eine ausgebildete Fachkraft kontinuierlich am Lebensort Schule tätig ist und mit den Akteuren an der Schule auf einer gleichberechtigten Basis zusammenarbeitet.

Die Schulsozialarbeit ist grundsätzlich auf § 13 im achten Sozialgesetzbuch zurückzuführen. Hier wird der Arbeitsauftrag der Unterstützung von sozial benachteiligten jungen Menschen beschrieben, welche von der Schulsozialarbeit übernommen wird.

Der Stellenanteil der Schulsozialarbeit in Winterlingen lag im Schuljahr 2019/2020 bei 75%, welcher sich in 40% an der Grundschule und 35% an der Realschule Winterlingen aufteilte. Die Stellenanteile wurden im Februar 2020 in Absprache mit der Gemeinde Winterlingen neu gewichtet und auch aus der Offenen Jugendarbeit neu zugeteilt. So gestalten sich die aktuellen Stellenanteile wie folgt: die Schulsozialarbeit mit insgesamt 85% ist mit 60% an der Realschule Winterlingen und mit 25% an der Grundschule tätig.

Die Schulsozialarbeit wird von Fachkräften in Trägerschaft des Erzbischöflichen Kinderheims Haus Nazareth geleistet. Dies ist in vielerlei Hinsicht eine große Bereicherung.

Es ist der Schulsozialarbeit jederzeit möglich auf die Einrichtung „Haus Nazareth“ mit all ihren Ressourcen (Räume für Veranstaltungen, Fahrzeuge, erlebnispädagogische und soziale Angebote, fachliche, wie auch sachliche Ressourcen, Unterstützung bei

Kriseninterventionen und vieles mehr...) zurückzugreifen. Auch die Synergieeffekte und Möglichkeiten der Kooperation aufgrund der Trägerschaft mehrerer Fachkräfte in Winterlingen durch das Haus Nazareth wirken sich positiv auf die Arbeit aus

Im Folgenden soll die aktuelle Situation an den beiden Schulen im Hinblick auf die Arbeitsbereiche

- Beratung und Einzelfallhilfe
- sozialpädagogische Gruppenarbeit und Klassenprojekte
- offene Angebote
- Vernetzungs- und Gemeinwesenarbeit

dargestellt werden.

3.1. Beratung und Einzelfallhilfe

Beratung und Einzelfallhilfe nehmen in der Schulsozialarbeit einen sehr hohen Stellenwert ein. Die Schulsozialarbeit ist als neutrale, niederschwellige Beratungsinstanz direkt an der Schule verankert und kann so dazu beitragen, dass die Hürde zu anderen Institutionen wie der psychologischen Beratung, der Suchtberatung oder dem Jugendamt gesenkt wird. Dies geschieht unter anderem durch Beziehungsarbeit, durch das Aufbauen eines Vertrauensverhältnisses zu den jeweiligen Schülern und Schülerinnen und durch Vermittlung zu weiterführenden Diensten.

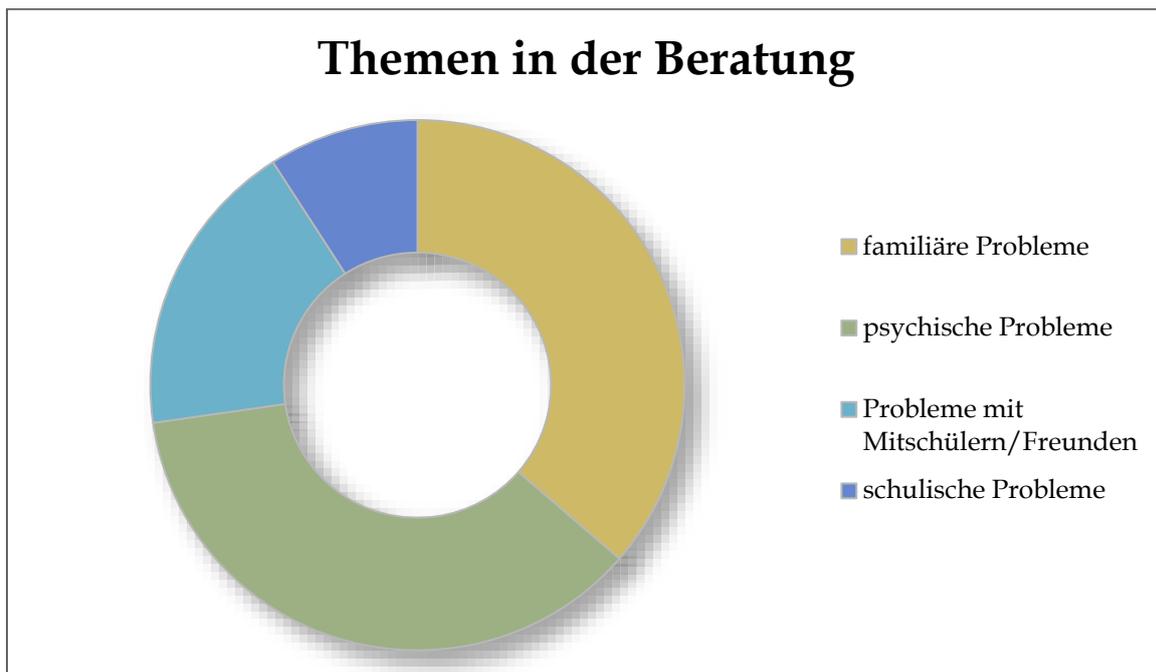
Beratungen können fallspezifisch nach einem einzigen Termin beendet werden. Im Verlauf der Beratung kann es sich aber auch als notwendig erweisen, mehrere Gespräche und Treffen mit der Schulsozialarbeit wahrzunehmen. So kann sich die Einzelbetreuung bzw. die Einzelfallhilfe sehr arbeits- und zeitintensiv gestalten, da sich eine Kooperation mit oder eine Vermittlung zu anderen Organisationen als notwendig erweisen kann.

Die Themen solcher Beratungen oder Einzelbetreuungen reichen von Konflikten mit Freunden oder den Eltern über (Cyber-) Mobbing, Schulschwierigkeiten/Schulvermeidung und Auseinandersetzungen mit Lehrkräften bis hin zur Abklärung einer möglichen Kindeswohlgefährdung. Die Trennung oder Scheidung der Eltern, bzw. deren Folgen für das Kind, sowie selbstverletzendes Verhalten, Sucht und Beziehungsprobleme können weitere wichtige Themen sein.

Im Schuljahr 2019/2020 nahmen an der **Grundschule** fünf Schüler und Schülerinnen ein Einzelgespräch in Anspruch. Der Anteil der Beratungen an der Grundschule ist

relativ gering, was jedoch darauf zurückzuführen ist, dass Grundschüler von sich aus eher weniger die Beratung suchen. An der Grundschule wird der Schwerpunkt eher auf die präventive Arbeit, Mediation und die Elternarbeit gelegt.

An der **Realschule** wurde mit sieben weiblichen und vier männlichen Schülern bzw. Schülerinnen eine Beratung durchgeführt. Weiter unten sehen Sie, welche Themen und wie häufig diese Themen in der Beratung aufkommen. Natürlich bedingen sich diese Themenpunkte teilweise auch gegenseitig.



Auch in Winterlingen wurden, als im März die Schulen geschlossen wurden, von der Schulsozialarbeit weiterhin Einzelgespräche, meistens im Freien, geführt. Während der gesamten Zeit stand den Schülern und Schülerinnen der Kontakt zur Schulsozialarbeit über ein Notfalltelefon, Email, Soziale Medien und schließlich auch Sdui, die Lernplattform der Schule, offen.

Gegen Ende des Schuljahres wurde von der Schulsozialarbeit in der achten Klasse die Möglichkeit an Einzelcoachings teilzunehmen angeboten, bei denen es darum geht Zukunftsperspektiven zu entwickeln, indem wir dabei unterstützen sowohl Ressourcen zu entdecken und diese zu fördern, als auch bestimmte Fähigkeiten zu trainieren, die wichtig für das spätere Leben sind. Diese Fähigkeiten reichen von Ehrlichkeit über Selbstkontrolle bis hin zu Zuverlässigkeit.

Durch gezieltes Feedback sollte die Fähigkeit zur Selbst- und Fremdwahrnehmung gestärkt werden und die Jugendlichen bei der Persönlichkeitsentwicklung unterstützt werden.

Ebenfalls zum Beratungsauftrag der Schulsozialarbeit gehört die Beratung von Lehrern und Lehrerinnen. Hier werden immer wieder Pausen oder Freistunden genutzt, um sich auszutauschen und gegebenenfalls Hilfen auszuarbeiten, welche auf die individuellen Problemlagen der Schüler/innen oder der Klassen zugeschnitten sind.

3.2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Klassenprojekte

Sozialtrainings sollen helfen, die sozialen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen zu stärken, einen formellen Werterahmen festzulegen, um so für ein angenehmes und vertrauensvolles Klassenklima zu sorgen. Im Rahmen dieser Trainings werden Klassenregeln festgelegt, die auch im normalen Schulalltag gelten. Durch gruppendynamische Übungen (z.B. durch erlebnispädagogische Elemente) soll den Kindern nahe gebracht werden, dass eine Klasse nur gut funktionieren kann, wenn sich alle beteiligen und an die Regeln halten. Darüber hinaus soll auch die Kooperation untereinander und die Teamfähigkeit verbessert werden. Freundschaften und persönliche Sympathien spielen hier eine untergeordnete Rolle. So werden zu Beginn scheinbar unlösbare Aufgaben gelöst und das Gefühl der Zusammengehörigkeit innerhalb der Klasse verstärkt. Auch Konflikte, Mobbing und der Ausgrenzung Einzelner wird durch die Trainings vorgebeugt. Beispiele hierfür sind der Sanfte Übergang, Mobbingprävention (bzw. bei Bedarf) -intervention und Klassenrat.

Der Klassenrat fördert das demokratische Miteinander und die Partizipation innerhalb einer Klasse. Der Klassenrat findet im Normalfall wöchentlich während einer Schulstunde statt. Die Themen können sowohl vom Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin als auch von den Schülern und Schülerinnen bestimmt werden. Themen können beispielsweise die Planung einer gemeinsamen Aktivität betreffen oder es können Probleme und Konflikte besprochen werden.

Es ist wichtig, den Schülern und Schülerinnen in diesem Rahmen einen großen Teil der Entscheidungen zu überlassen. Dies fördert den Zusammenhalt zwischen den Schülern und ihre Gemeinschaft. Die Schüler können in diesem Rahmen ihre Kommunikations- und Sozialkompetenzen erlernen. Durch verschiedene Rollen lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen.

Auf Wunsch des Klassenlehrers oder der Klassenlehrerin unterstützt die Schulsozialarbeit diesen Klassenrat und gibt verschiedene Impulse an die Schüler.

Im Schuljahr 2019/2020 wurde von der Schulsozialarbeit an der **Grundschule** in Klasse 1 der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule über mehrere Wochen begleitet und ein Projekt zur gewaltfreien Kommunikation angeboten.

In der Klasse 2 wurde der Klassenrat weiterhin von der Schulsozialarbeit begleitet und auch hier wurden einzelne Impulse zur Verbesserung der Klassengemeinschaft gegeben. Jeweils in beiden vierten Klassen wurde ein Sozialtraining zur Mobbingprävention und – intervention durchgeführt und begleitet.

Außerdem bot die Schulsozialarbeit auch dieses Schuljahr wieder im Rahmen der Ganztageschule eine Pausenengel-AG an, bei welcher die teilnehmenden Schüler und Schülerinnen zu Streitschlichtern ausgebildet wurden und einen kleinen Erste-Hilfe-Kurs in Kooperation mit dem DRK Ortsverein Winterlingen absolvieren durften. Außerdem wurde mit den Schülern und Schülerinnen erarbeitet, wie Spiele auf dem Pausenhof angeleitet werden können.

Dieses Angebot soll die sozialen Kompetenzen der teilnehmenden Schüler und Schülerinnen, wie Hilfsbereitschaft, Zivilcourage, Toleranz und Verantwortungsbewusstsein fördern und gleichzeitig dazu beitragen ein friedfertiges Miteinander auf dem Pausenhof zu schaffen. Ein weiterer Vorteil der Peer-Mediation ist die Aufhebung des Hierarchiegefälles, wodurch die Unterstützung von den Schülern und Schülerinnen besser angenommen werden kann.

Auch an der **Realschule** wurde in den fünften Klassen jeweils ein Sozialtraining zur Mobbingprävention und –intervention nach dem Konzept von „Konflikt-Kultur“ durchgeführt. In diesem Sozialtraining wird mit den Schülern und Schülerinnen an den Menschenrechten gearbeitet und auf Grundlage dessen ein prosozialer, formeller Werterahmen eingeführt. Schließlich werden, im Falle eines tatsächlich stattfindenden Mobbings, Ursachen und Folgen des spezifischen Falls aufgearbeitet und Beobachter oder Beobachterinnen für Menschenrechte von der Klasse gewählt. Die Nacharbeit in den Klassen wurde von der Schulsozialarbeit begleitet. Auch der Klassenrat wurde in beiden Klassen eingeführt.

Leider waren ab März aufgrund der weitreichenden Einschränkungen keine Klassenprojekte mehr möglich. Daher wurde von der Schulsozialarbeit ein

klassenübergreifendes Online-Projekt angeboten, welches in Zeiten des Abstandes ein bisschen Gemeinschaftsgefühl schaffen sollte. Hierbei wurden den Klassen Aufgaben gestellt, die sie als ganze Klasse lösen mussten. Bei Erfüllung der Aufgaben konnten die Klassen sich Punkte verdienen, welche am Ende des Schuljahres gegen eine Belohnung eingetauscht werden konnten.

3.3. Offene Angebote

Um die Niederschwelligkeit der Schulsozialarbeit noch mehr zu vertiefen, d.h. um den Schülern und Schülerinnen den Kontakt zur Schulsozialarbeit zu erleichtern, ist die Fachkraft der Schulsozialarbeit an beiden Schulen in den Mittagspausen vor Ort um Beziehungen auf- und auszubauen und Angebote eines lockeren und offenen Austauschs zu bieten. Es werden verschiedene Gesellschaftsspiele bereitgestellt und auch Ballspiele angeboten, um mit den Schülern und Schülerinnen außerhalb des Unterrichtssettings in Kontakt zu kommen und hier einen Grundstein zu legen für Situationen, in denen die Schüler und Schülerinnen eine Ansprechperson brauchen. Zum Anfang des Schuljahres 2019/2020 wurde entschieden, dass die ehemalige Hausmeisterwohnung an der Realschule vorerst für die Schulsozialarbeit genutzt werden darf. Daraufhin haben wir mit Unterstützung der Schüler und Schülerinnen begonnen, die Wohnung zu renovieren und neu einzurichten. Es wurde eine „neue“ gebrauchte Küche eingebaut und mehrere Aufenthaltsräume, sowie ein Büroraum für die Schulsozialarbeit eingerichtet. Dieses „Schülerhaus“ steht nun den Schülern und Schülerinnen zur Verfügung, die über die Mittagspause an der Schule bleiben. Es gibt die Möglichkeit zu kochen oder sich sein mitgebrachtes Essen warm zu machen, außerdem gibt es die Möglichkeit Tischkicker, Billard und verschiedene Kartenspiele zu spielen. Der große Garten kann im Sommer sehr gut genutzt werden. In den Räumlichkeiten werden außerhalb von den Mittagspausen auch Einzelgespräche mit der Schulsozialarbeit geführt. Das Schülerhaus wird von den Schülern und Schülerinnen gut angenommen und besucht.

3.4. Vernetzungs- und Gemeinwesenarbeit

Wie in den vorigen Punkten schon angedeutet, verläuft die Vernetzung innerhalb der Schulen sehr gut. Durch die Anwesenheit im Lehrerzimmer, die Teilnahme an Gesamtlehrerkonferenzen und den regelmäßigen Austausch mit den Lehrkräften und

der Schulleitung entsteht hier eine gute Zusammenarbeit. Die Vernetzung mit der Fachkraft der Ganztagesbetreuung an der Grundschule verläuft, auch durch die Anbindung beider Fachkräfte an das Haus Nazareth, sehr gut. Hier findet ein regelmäßiger Austausch und kollegiale Beratung statt. Innerhalb des Gemeinwesens kann die Vernetzung noch ausgebaut werden. Hier besteht durch die Mitarbeit der Fachkraft der Schulsozialarbeit, eine gute Verbindung zur offenen Jugendarbeit.

Weitere Vernetzung findet durch den kollegialen Austausch mit anderen Fachkräften der Schulsozialarbeit und dem regelmäßigen Besuch des Arbeitskreises Schulsozialarbeit statt.

Auch der Kontakt zu Beratungslehrern, Beratungsstellen im Zollernalbkreis, zur Schulpsychologischen Beratungsstelle und dem Jugendamt wird bei Bedarf aufgenommen.

3.5. Rückblick

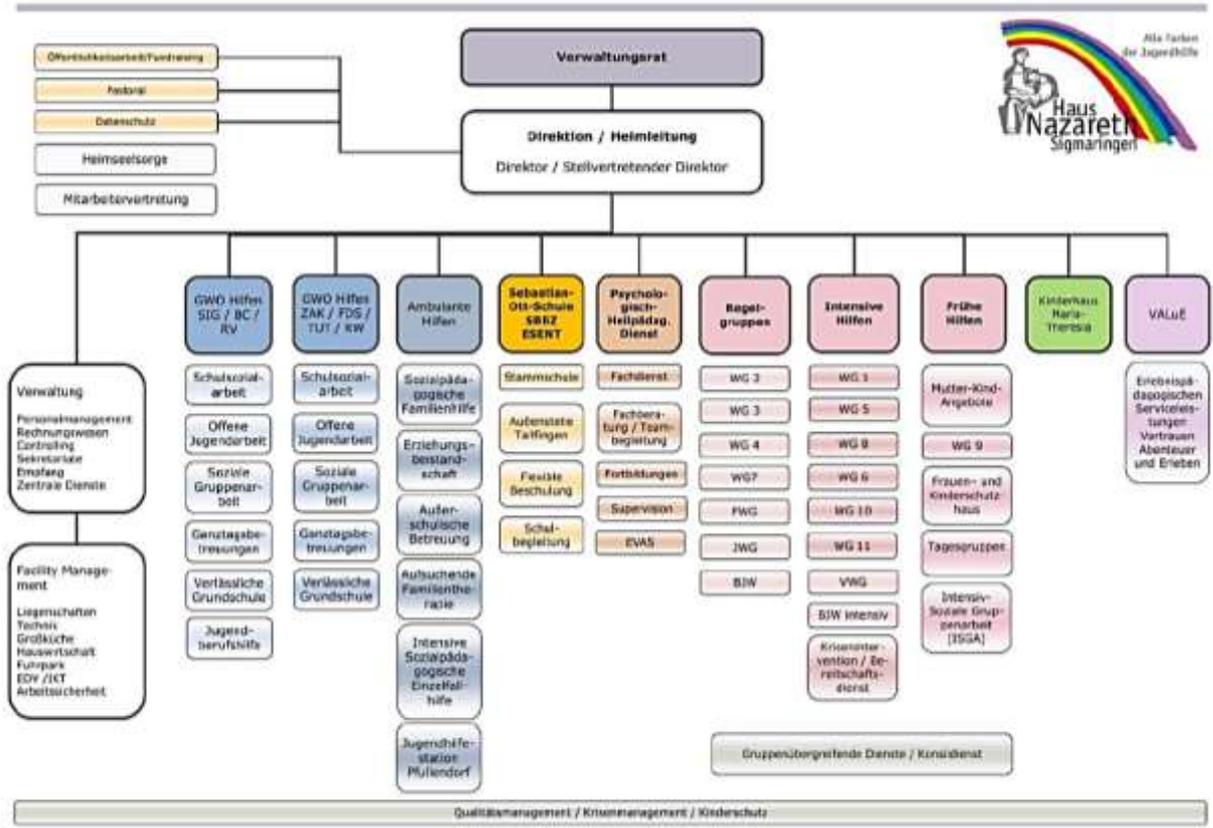
Das Angebot der Schulsozialarbeit wird weiterhin gut angenommen, auch durch die Kontinuität und Präsenz der Fachkraft an den Schulen.

Wie oben schon erwähnt liegt der Schwerpunkt an den beiden Schulen unterschiedlich. Während an der Grundschule der Fokus eher auf den präventiven Angeboten liegt, werden an der Realschule eher individuelle Beratungen in Anspruch genommen. Mediationen, also Unterstützung bei der Konfliktlösung zwischen zwei Parteien, werden an beiden Schulen gleichermaßen in Anspruch genommen.

Aufgrund der Corona-Pandemie und der damit einhergehenden Schulschließung musste auch in der Schulsozialarbeit eine Umorientierung der Angebote stattfinden. Vieles, was vorher im direkten Kontakt durchgeführt wurde, musste in den digitalen Raum verlagert werden. Das Aufnehmen und Halten von Kontakten zu den Schülern und Schülerinnen wurde durch die App Sdai erheblich erleichtert und bot auch für die Schulsozialarbeit gute Möglichkeiten um weiterhin der Arbeit nachzugehen.

Anhänge

Organigramm Haus Nazareth



Organigramm beschlossen in der Verwaltungsratsitzung am 18.07.2018 – gültig ab 01.10.2018

Übersichtskarte Standorte Gemeinwesenorientierte Hilfen

